

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

297 (19.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528294](#)

Die "Republiek" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, vor Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republiek

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, den 19. Dezember 1928 • Nr. 297

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Der Schlusstag der Arbeiterwohlfahrtslotterie.

Gestern die sechs Haupt- und alle Nebengewinne herausgekommen.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Dienstag nachmittag wurde dieziehung der Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt beendet. Die Hauptgewinne in Höhe von je 25 000 Reichsmark fielen an die Nummer 633 933 in Gruppe A und B. Die beiden 15 000-Reichsmark-Gewinne fielen an die beiden Gruppen der Nr. 1 414 384. Die beiden Preämien in Höhe von je 10 000 Reichsmark wurden an die Nummer 1 257 448 gezogen. Ein Gewinn über 1000 RM. fiel auf die Nummer 1 288 486. 500 Reichsmark-Gewinne erhielten die Nummern 1 278 538, 348 555, 1 489 384, 488 691, 1 474 682. Jedes 25. Los, von der Nummer des Hauptgewinnes ausgehend und abwärts gerechnet, erhält einen Trostpreis.

Diktator Mussolini.

(Rom, 19. Dezember. Radioservice.) Nachdem mit dem letzten Tage der Kolonialminister Nederlioni zurückgetreten ist, hat der König Mussolini zum italienischen Kolonialminister bestellt, so daß Mussolini jetzt von den dreizehn italienischen Ministerien sieben inne hat.

Denkmalaustausch Straßburg-München.

Der Gemeinderat von Straßburg hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß das Denkmal "Vater Rhein" von Adolf von Hildebrandt, das die Franzosen von seinem früheren Platz vor

dem Straßburger Stadttheater holen entfeinen lassen, an München abgetragen wird. Dafür erhält Straßburg von München ein Denkmal "Der Meisseler".

Beim Juwelenaubau erwacht.

(Berlin, 19. Dezember. Radioservice.) Einer dreisten Raub vorstieß gestern abend in Berlin ein junger Mann. Er war in das Schaufenster einer Juwelierei eingedrungen und mit Papier umwickelten Stein und griff im gleichen Moment, als die Schieße zerprang, zu zwei wertvollen Brillanten. Sie hatten einen Wert von je 7000 RM. Brillanten fanden den läuften Sie jedoch festhalten und ihn der Polizei übergeben.

Drei Jahre Gefängnis wegen Tötung der Mutter.

Das Bochumer Schwurgericht verurteilte den Bergmann August Döse aus Herne wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu der gelegentlichen Mindeststrafe von drei Monaten, auf die leiche Wohlen der erlisteten Untersuchungsbehörde angeordnet werden, während die Verbüßung für den Rest der Strafe ausgestrahlt wurde. Döse hatte am 28. Oktober dieses Jahres auf dem Raum emplay in Herne eine Mutter, mit deren Lebensmandel er nicht einverstanden war, durch mehrere Hauhiebe tödlich verletzt.

Was wird aus dem Vorstoß der Volkspartei?

Ja, was soll da schon weiter werden?! - Nichts! sagt das Zentrum.

Der Vorstoß der Volkspartei gegen die Reichsverfassung ist bereits jetzt als gescheitert anzusehen. Außer den Sozialdemokraten und den Demokraten wendet sich auch das Zentrum gegen die volksparteilichen Anträge. Die zur Annahme dieser Anträge notwendige Zweidrittelmehrheit ist damit von vornherein nicht gegeben. Scholz steht einmal wieder allein auf weiter Flur.

Der offizielle Dienst der Zentrumspartei schreibt: "Ein Aussand von schlechter Regie ist der Verfassungsantrag, wie die Deutsche Volkspartei dieser Tage im Reichstag eingebracht hat. Wenn die Volkspartei in diesem Augenblick ehrerstreitige Anträge einbringt, so kann man sich den Gedanken nicht erwecken, daß hier agitatorische Motive spielen. Scholz innerhalb der deutschvolksparteilichen Kette ist des jum Ausbruch gekommen, indem man darauf hinweist, daß diese Anträge dazu bestimmt seien, die Agitation des Stahlhelms zur Verfassungsänderung aufzuhalten. Es ist

eigentlich schwarzweidig, daß eine Partei, die sich schon den Namen "Kriegerpartei" erworben hat, nun auf einmal mit Anträgen an den Reichstag heranzieht, die bestimmt sein sollen, Kriegen zu verhindern. Man kann dem Sozialdemokratischen Freiheitlichen nicht Unrecht geben, wenn er ausdrückt, daß diese Anträge geradezu ein Totale für die bisherige Saltung der Volkspartei darstellen und daß man doch nicht gut annehmen könne, daß die Volkspartei mit diesem Antrag eine ausschrobbene Ver-Scholz machen wollte, um die Kreisgenossen ihres Vorstandes und ihrer Reichsleitung zu zögeln. Tatsächlich scheint es, daß der Antrag der Volkspartei offenbar ohnehin schon gewünschte Schwierigkeiten bezüglich der Schaffung des Großen Koalitions noch ein neues und nicht gerade einfaches Hemmnis entgegenstellt. Aber nach Langen Dinge ist es ausgeschlossen, daß diesem Antrag ein praktisches Resultat beihalten wird."

Frankreichs Königsanhänger sind auch noch da.
Um das zu beweisen, schlagen sie in einem Pariser Ministerium einige Fenster- und Spiegelscheiben ein.

(Paris, 19. Dezember. Radioservice.) Gestern drangen etwa 100 Royalisten in das Zimmerschlaf des französischen Landwirtschaftsministers ein und zerstörten die Fenster, Spiegel und sonstigen Einrichtungsgegenstände. Es kam zu einer Auseinandersetzung mit Wachbeamten, nach deren Ende mehrere der Eindringlinge festgenommen werden konnten.

Kratzen gefüllt und durch den Hauptauszug befürworteter Antrag, der Oberstabschef Hilfe bringen soll. Zunächst will man die Stilllegung der Donnerarmee-Hilfe verhindern; außerdem soll auf die Reichsregierung dahin eingewirkt werden, daß die vernichtenden Frachtabstimmungen des Stahlwerks-Verbandes

ausgehoben, weitere Frachtabstimmungen gewährt und die bereits hilfsgelegten Betriebe der weiterverarbeitenden Metallindustrie wieder in Betrieb gebracht werden. Einstimmig verabschiedete das Haus seiner die Anträge des Hauptausschusses über die Sturmabläufe auf den Nordsee-Zulauf und die Verstärkungsarbeiten auf der Insel Rødt. Die Anträge, die eine Neubebauung der Erwerbslokalität unter den Landsarbeitern der Westküste Holsteins bezeichneten, wurden ebenfalls verabschiedet.

Neuer Parlamentspräsident in Österreich.



Prof. Dr. Alfred Würtler wurde an Stelle des zum Bündnispräsidenten gewählten Prof. Willms zum Präsidenten des österreichischen Nationalrats gewählt. Der neue Parlamentspräsident ist 53 Jahre alt und seit 21 Jahren Universitätsprofessor für Nationalökonomie und Statistik in Graz. In den Nationalrat trat er 1919 mit christlich-sozialem Programm.

Tragischer Tod eines Chepaars.
Bad Wildungen, 19. Dezember. Radioservice.) Infolge eines Gasrohrsbruches auf der Straße drangen hier Gas in die Wohnung des Buchhalters Adler. Früh fand man das Ehepaar und die beiden Kinder bewußtlos in den Getten auf. Während sich die beiden Kinder wieder erholt haben, gelang es nicht mehr, die Eltern ins Leben zurückzurufen.

Selbstmord unter tragischen Umständen.
(Wolfenbüttel aus Elberfeld.) Der Oberstaatsanwalt Richter aus Wolfenbüttel, der im Verdacht stand, Verleumdungshärtte unterzulegen zu haben, ist aus dem Elberfelder Krankenhaus, wo er wegen einer Blinddarmentzündung lag, entflohen, obwohl er noch im Verband war. Gestern wurde Richter bei Andernach tot aufgefunden. Die Leiche war vollständig mit Schnee bedeckt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Selbstmord vorliegt. Seine Frau teilte Richter mit, daß er wegen der öffentlichen Verduldigung des Beitrages nicht weiterleben könne. In einem Brief an den Bürgermeister erklärt Richter, daß er nichts verbreitet, das Geld vielmehr in dienstlicher Angelegenheit verschwendet habe.

Zu den letzten Monaten sind, insbesondere von rechtsradikaler Seite, immer wieder Gerüchte über einen Russisch-Ukrainischen Krieg gegen polnische Gebiete verbreitet worden. Diese Nachrichten haben innerhalb der österreichischen Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen, so daß sich jetzt der Oberpräsident veranlaßt gesehen hat, den katalanischen Gerüchten öffentlich entgegenzutreten.

Die „große Zeit“ in Südamerika.

Bolivien stellt schon die feindseligkeiten

(Eigenmeldung aus Paris.) Die bolivianische Regierung beschuldigte den französischen Außenminister in seiner Eigenschaft als Präsidenten des Völkerbundes, daß er seinen Truppen Befehl gegeben habe, die Feindseligkeiten einzuhallen.

In hohen diplomatischen Kreisen sieht man in dieser Ankündigung einen Erfolg der von Briand eingeleiteten Schli-

tzungsaktion. Man glaubt, gleichzeitig insofern einen großen Preisgegenwert des Völkerbundes feststellen zu dürfen, als angesichts der Südamerikanischen Empfindlichkeit eine Vermittlungskoalition des Völkerbundes schwierig ist. Auf die geplante außerordentliche Zusammenkunft des Rates in Paris wird nunmehr angewiesen, der neuen Entwicklung verzichtet werden.

Und wie geht es dem großen Kleiderreformer in Afghanistan?

Die Dinge sollen sich etwas zu seinen Gunsten gebessert haben!

(Londoner Meldungen.) Die afghanische Gesandtschaft in London teilt mit, daß die Berichte über die Flucht von Amanullah und seiner Gattin übertrieben seien. Amanullah befindet sich in Kabul in Sicherheit. Dennoch werden die Berichte, daß die Armee teilweise an den Austränden übergegangen sei, als unrichtig bezeichnet. Trotz dieser Schwierigkeiten ist man in London wegen der Sicherheit der britischen Staatsangehörigen sehr besorgt. Die letzten direkten Berichte aus Kabul trafen hier am Sonnabend ein. Ihnen zufolge hatten die Austränden zwei Besitzungsanlagen in der Nähe Kabuls eingenommen. Reisende, die inzwischen in Beleidung eingerollt sind, berichten, daß in der vorherigen Woche das Standrecht über Kabul verhängt wurde und Anzunahmen den britischen Staatsangehörigen zu helfen.

Aus Neu-Delhi wird berichtet, daß das Kommando der britischen Luftstreitkräfte an der afghanischen Grenze den Befehl

erhalten hatte, Flugzeuge bereitzuhalten, um in Notfall Leben der britischen Staatsangehörigen zu retten. Über London wird noch berichtet: Das Heer verlangt die Verabschiedung aller europäischen Konstrukteure, Thronerzgi in Amanullahs Kapuzen eines älteren Bruders und ethiopische Bergherrin des Temnos der Europäer. Der „Münchner Guardian“ meldet, daß der britische Lincoln-Treibstoff, der bald geliefert wird, während Ober-Lawrence, der Held des Feldzuges in Arabien, auf Seiten des Königs als Befreier wirkt.

(London, 19. Dezember. Radioservice.) Nach den letzten Meldungen aus Afghanistan hat sich dort die Lage etwas zugunsten Amanullah gewendet. Wie es heißt, besteht jetzt der König die Ausstellung eines Soldnerheeres.



Professor Dr. Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff, der berühmte deutsche Altphilologe, beging am 22. Dezember seinen 80. Geburtstag. Er wurde 1870 Universitätssprofessor in Greifswald und wirkte 1897 bis 1904 als Dekanarius der klassischen Philologie in Berlin. Seine Untersuchungen über Homer, Platon, Aristoteles, Sappho, Bindaros und seine Übertragungen aus dem Griechischen zählen zu den besten Arbeiten auf dem Gebiet der Philologie.

Preußischer Landtag.

(Berliner Bericht.) Der preußische Landtag erledigte am Dienstag eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen. Von Bedeutung war insbesondere ein von den Sozialdemokraten

Indenstädtsche Umschau.

Rüstringen 19. Dezember

Unfälle wegen Glattelies. Gestern mittag ließen sich auf der Glosdorfer Straße die Kraftwagen einer Bäckerei und einer Gemüsefirma zusammen, wobei einer der Wagen Beschädigungen am Rücker davontrug. Personen kamen nicht zu Schaden. — Bei der Kunsthalle auf der Goethestraße kam infolge des glatten Straßenpflasters ein Radfahrer zu Fall. Im Gesicht und an den Händen erlitten er Haarabziehungen. — Ein Zusammenstoß erfolgte gestern Nachmittag gegen drei Uhr an der Ecke Werft- und Wilhelmshavener Straße zwischen einem Auto und einem Straßenbahnwagen. Keiner Bruch der Anfangstüre veranlaßte sofort eine Verkehrsstörung.

Am Weltmarkt verhandelter Werft-Arbeitszeit. Am kommenden Montag, dem Tag des heiligen Abends, wird auf der Marinewerft nicht gearbeitet werden. Der ausfallende Tag soll jedoch durch Arbeitsleistung am Sonntag, dem 30. Dezember, nachgeholt werden.

Wind der Winter altert schwach. Der Winter ist ein harter Mann, kennt aber auf die Dauer, es zwar in einem kindlichen, aber willenshaften Gehöhr. Die dauerhafte Karsitistigkeit sei eine gerechte Sache. Der Winter sei im Laufe der Zeiten mild geworden. Aber ihm war geworden, in der Meteorologischen Zeitschrift“ dieses Jahr über den Bedarf für die Handlung des Winters und damit des Klimas überhaupt. Man legte die Temperaturbeobachtungen an der „hohen Warte“ in Wien zugrunde, und zwar die Temperaturbeobachtungen, die sich über den ganzen Zeitraum von 1775 bis 1920 erstreckten. Im ersten Teile dieses 145jährigen Zeitraumes, in den Jahren 1775 bis 1889, betrug nun der Mittelmittel des wärmeren Monats 21,7 Grad Celsius gegen 19 Grad in den Jahren 1901 - 's 1920. Der Mittelmittel des kalteren Monats andererseits war von 1775 bis 1799 minus 3,2 Grad gegen minus 1,6 Grad in den Jahren 1901 bis 1920. Damit hat die Temperatur des wärmeren Monats in dem ganzen 160jährigen Zeitraum um 2,7 Grad abgenommen, dagegen nahm die Temperatur des kalteren Monats um 1,6 Grad zu. Der Sommer wurde somit etwas weniger heiß, der Winter etwas weniger kalt. Seine Sommer und kalte Winter waren vor hundert Jahren noch Regel, heute gehören sie zu den Ausnahmen. Ob es sich hierbei um eine Dauertheimierung handelt oder nur um eine lange Periode, ist nicht zu sagen. Doch einstellweise können wir mit milderem Wintern rechnen.



Staatsminister a. D. Ernst v. Roellner ist, wie gemeldet, in seinem 88. Lebensjahr gestorben. Er wurde 1888 Polizeipräsident von Frankfurt am Main, 1889 Unterstaatssekretär in Eliz-Löhringen, 1894 preußischer Minister des Innern, 1897 Oberpräsident von Schleswig-Holstein und 1901 Kaiserlicher Staatssekretär für Eliz-Löhringen. 1908 zog sich v. Roellner vom öffentlichen Leben zurück.

Die seltsame Gräfin

Roman
von
Edgar Wallace.

Nachdruck verboten.

„Ich gebe dir Recht“, logte sie und betrügtigte ihre Mutter, „Wie hat recht“, logte sie und betrügtigte ihre Mutter mit einem ehrlichen Kopfnicken. „Ich kann mich an den Gedanken, Selwyn, zu versetzen, nicht gewöhnen.“

„Weinst du, Lord Moran?“

„Wie mich ist er nur Selwyn“, erwiderte Lizz zufrieden. „Du gehst morgen abend mit ihm ins Kino. Er ist doch zu neuer Jung. Weinst du, was ihm an meinen fehlt? Die liebevolle Sorge einer Mutter. Er hat ja so etwas nie kennengelernt.“

„Ah, so — und du willst meine Mutter sein?“ Lois rückte lässig, aber dann logte sie ernst: „Ich kann nicht gleich fort. Du kannst ja tun, was du willst, aber ich versprach Lady Moran, daß ich noch die Nacht bleibe würde.“

Lizz war unangenehm überzählig.

„Ich lasse dich nicht im Stich, aber ich sage dir gerade ins Gesicht, daß ich lieber auf dem Dach einer Leichenhalle in einem Friedhof schlafe, als heute abend in Chester Square. Ich werde mit dir hingehen, aber ich tue es nur deinetwegen — meiste es dir genau. Wenn mir jemand anders die Geschichte mit den drei Blutwölfchen erzählt hätte, würde ich das nur als mich angelegten hätte. Was logt du dazu, daß wir nur wieder nach Charlotte Street zurückkommen und wieder arm Kirchenmäuse sind?“

Lois war sehr froh, daß sie den Abend wieder in ihrer alten Wohnung verbringen konnte. Nichts hätte sie mehr gespielt. Das alte Zimmer mit den einfachen, ja ärmlichen Möbeln, den verblümten Kattunbezügen, war ihre Heimat, und selbst das laute Geschrei der auf der Straße spielenden Kinder floss über sie hinweg. Alther hatte sie das alles nicht bemerkt.

Und dann wurde sie auch noch ganz besonders bewillkommen. Der alte Madenzy war ihr ins Haus gekommen. Der alte Madenzy, der sie ins Bett zu bringen. Er war ganz empört, als er hörte, daß die Mädchen die Nacht nicht im Hause bleiben wollten. Aber es beschämte ihn wieder, als Lizz ihm ihre weiteren Pläne anvertraute.

„Wir müssen ihr zum Abendessen einladen“, sagte Lois, als sie auf dem Rückensteppen ihres Stuhls saß, wie ihre Freunde mit der Sprachlosigkeit hantierten.

Fünf-Uhr-Ladensturm. Heute ländigt eine hiesige Posttobak den früheren Ladensturm am Weihnachtsabend an. Es wäre zu wünschen, daß diesem Beispiel andere folgen, und vor allem, daß das Publikum Rücksicht nimmt, und keine Einkäufe früh genug macht.

Eine Mahnung der Verkehrsverwaltung. Das städtische Preßbüro teilt uns mit: „Gehrichts — besonders in den Straßenzügen und zu Zeiten reger Verkehr. Die Mahnung gibt der Kommunalverwaltung allen Straßensäulen. Es sei nicht immer nötig, die Polizei erörterungen. Ordneten auf den Straßen zu kaufen, es kann auch ein gewöhnliches Verbot zu könne kommen, wenn jeder Straßensäule einstrahlt und gewöhnlich handelt. Das Rechtsgericht ist besonders während der Zeit des Weltkrieges in den Zugangsstrothen zur Werft erforderlich. Und durch die Benennung der rechtzeitigen Wanderung wird auch mehr Platz geschaffen für die vielen Radfahrer, die nach Schluss der Werftzeit nach ihren wettbewerbenden Wohnhäusern eilen und die oft nicht wissen, wie sie durch den Menschenstrom auf den Fahrradstraßen hindurchkommen sollen, ohne jemanden anzufassen. Auf den Fahrradstraßen, die zu den Vandervororten führen, müßten überhaupt Radfahrerwege vorhanden sein. In vielen Städten sind solche sogar in Inneren der Stadt zu finden. Doch davon ist hier vorläufig nicht zu denken. Aber der Verkehr erschafft einen ein jeder dadurch, daß er sich nur auf den rechtsseitigen Schauanlagen befindet.“

Die Zeppelin-Luftpostmarken. Zeppelin-Luftpostmarken zu 2 und 4 RM werden in den Poststellen nicht mehr verkauft, weil nicht gefüllt, wann das Luftschiff „Groß Zeppelin“ eine neue Fahrt nach Amerika antreten wird. Die Marken sind also auf keinen Fall von den Verkaufsstellen für Sammlermarken in Berlin C. 2 und in München zu beziehen. Noch in den Händen der Verkäufer befindliche Zeppelinmarken können wie an die Luftpostmarken verwandelt werden.

Unerträgliches Geschöpf. In einem Teil der diehingen und der oldenburgischen Kreise war in einem Verkommnisbericht davon die Rede, daß Oberbürgermeister Hugo in Urlaub befunden. Unserer Willens hat das Rüstringer Stadtoboberhaupt den ganzen Herbst hindurch seinen Tag Urlaub gehabt. Dafür hat er wahrend dieser Zeit aber mehrere große Dienstreisen unternommen. In dem Tage, wo die tragische Arie in der örtlichen Presse erschien, war Hugo ebenfalls in Oldenburg tätig. Gestern ist er zur Regelung einer persönlichen Angelegenheit vereilt und wird voraussichtlich am Freitag wieder im Dienst sein.

Heute abend Sonnenwendfeier. Der Verband für Freizeit und Feuerwehrfestung bittet uns, darauf hinzuweisen, daß heute abend 8 Uhr bei Hölzeland, Grenzstraße 38, die Sonnenwendfeier stattfindet.

Um die Kreismeisterschaft im Fußball. Die letzten Vor rundenspiele im 18. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes fanden in Hildesheim statt zu einem knappen Sieg des Hildesheimer Bielefeld knapp mit 1:2 (1:1) Toren. Hildesheim gewann das Spiel gegen Bremervörde mit 5:2 (1:0) Toren. Germania besiegte im Gesellschaftsspiel den bisherigen Bezirksmeister Heppens mit 3:2 Toren.

Eine kleine Kohlspitze. Mit dem Wunsch um Abdruck geht uns der folgende Bericht zu: Der Heimatverein der Hanoveraner und Braunschweiger hatte seine Mitglieder nach Schleiden an der Württemberger Straße zu einem kleinen eingeladen. Mit wenigen Ausnahmen waren alle erschienen. Von Anfang an herzliche frische Stimmen. Die noch erhöht wurde, als das bekannte Gericht mit den wohlhabenden Begegnungen aufgestellt wurde. „Kohlspitze“ war es meistens so gelungen, an den geeignigt schmückenden Schätzern festzustellen, daß Edermann an seinem Recht kam. Um 18 Uhr vor einem „Brauenkampf“ zu schließen, wurden durch den Wahlherrn die „Klötzchen“ eingesogen, die mit dem Beitzreuen, daß auch weiterhin Frohlocken und Scherz die Oberhand behielten. Eine „vergessene“ Stunde erreichte die wohlgelegene „Kohlspitze“ ihr Ende.

Som Jumbot. Mehrere Fahrer, mehrere Geldbeiträge, ein Pelszugren und eine Tabaksdose wurden als gesunden abgegeben.

Indenstädtsche Filmschau.

Ein Deutsche Klassiker. Das neue Programm in den Deutschen Kinospielen zeigt zunächst den deutschen Film „Das letzte Souper“ mit dem Untertitel „Der Schub“ in der französischen Oper“. Der Film zeigt einen Ausschnitt aus dem

Heinrich Mann lädt sich scheiden.



Heinrich Mann (links), der berühmte Romancier, lädt sich, wie mitgeteilt, von seiner Frau nach vierzehnjähriger Ehe scheiden und bat die Abend-, die bekannte Berliner Schauspielerin und Sängerin Trude Holzer (rechts) zu heiraten. Der dreijährige Dichter hat sie am zwanzigsten Jahre ältere Schauspielerin endlich berhasilich erfolgt. Trude Holzer ist eine der wenigen Gewinnerinnen der am Sonntag erfolgten Uraufführung seines Bühnenwerkes benannt. Trude Holzer steht seit 15 Jahren in den populärsten Taten im Berliner Theater- und Kabarettleben.

Leben russischer Theaterleute. Da ist zunächst der Kapellmeister und Komponist Stroganoff, dessen Rolle Heinrich George spielt. Er ist die personifizierte Brutalität Italien gegenüber, der alle seine weiblichen Angestellten vom Ballett als Gewürz bestreicht und dabei auch immer Glad hat, bis ihn endlich sein Schatz erreicht, und er von einer verlassen Geliebten während einer Premiere erschlagen wird. Diese Geliebte spielt vor der reizenden kleinen blonden Eva Eva in ihrer dechiranten außergewöhnlichen Liebe treibend und meistert ihre Rolle. Die neue Primaballerina Viola Surz, der leichte Stern im Leben Stroganoffs, der aber seinen Bewegungen widerstehen wird gespielt von Maria, die in einer nachdrücklichen Gegenüberstellung, ihr Geliebter (Peter Stabin) zeichnet den schweren, dunklen, mythischen russischen Volkscharakter mit realistischer Wahrheit. Die Aufnahmen vom Ballett und hinter den Kulissen sind gut gewählt und werden von den Schauspielern mit großem Erfolg aufgenommen werden. — Im Großen zu vieler etwas schwerwiegendem Kost bringt der zweite Großfilm eine humoristische Handlung: „Eine kleine Hose“, der Dienstmännchen ist der Titel. Der Fürst von Lichtenstein bestreut mit einem Dienstmännchen, der ihm gegenüber ähnlich ist, die Räume, um zu erfahren, was das Volk über seine Regierungskunst sagt. Der Dienstmann sagt jetzt während seiner Regierungssitz ganz prächtig für sich, wobei er zeigt, daß er auch als nicht gesetzter Fürst zu reizieren versteht, und auch der Fürst kommt zu seinem Recht. Die Resultate sind bei beiden gut, und das Publikum lacht, und das ist die Hauptrolle. — Außerdem werden Bilder von der Reichswehr und die Emilia-Woche gezeigt.

Walter-Theater. „Wädchen schickeale“, ein Film von unglücklichen Geschöpfen, die raffinierten Madchenhändlern in die Hände fallen, ist auch in diesem Programm noch vertreten. Herzvorzuhören sind die guten Aufnahmen und auch die neueste technische Errungenschaft, der Polizei-Bildunt, kommt in diesem Film zur Anwendung. — Auch der zweite Film „Sündige Jungen“ („Der siebente Schleifer“) findet gute Aufnahme. Hier sind zwei Väter, die sorglos in den Tag hinein leben, sich in herzlicher Liebe zugetan. Der ältere, ein Bildhauer, hat ein großes Werk in Arbeit, denkt nicht daran, daß er sich so weit steigert, daß er in ihrer Wohnung dringt und sich im Schlafzimmer erschlägt will. Durch einen glücklichen Zufall verwundert sich jedoch nur leicht und da mit diesem Schub auch seine Leidenschaft verschwindet. Es kommt alles zu seinem Recht. Neben der interessanten Wohnstube wird noch ein kleiner Film, der die Geschichte einer kleinen Mutter ist, der eine Geschichte wie ein — wie ein — „Engel“, schlug Lizz vor und sah ihr erwartungsvoll mit der aufmerksamsten Gabe in der Hand an.

„Ich wollte sagen: Madonna.“ Für mich ist es immer noch ein großer Wunder, daß sie mich überhaupt angesehen hat. Schon seitdem nur einmal meine endgültige Kleidung an. Außerdem lebt sie immer sehr gut und sehr gut verkleidet. Einige meiner Sommer-Glücksfälle habe ich mein Glück darüber gefeiert. Das war gut, denn sie war ein wenig extravaganter. Aber vielleicht war es auch mein Fehler.“

Ein langes Schweigen trat ein. „Als ich es ist mein Fehler. Ich logte es meinem guten Freund Shaddles, als er mirriet, mich scheiden zu lassen.“ Lizz schaute ihn verwundert an. „Shaddles ist doch mein Anwalt. — Ich find Sie doch überzeugt, daß meine Meier geworden. Sie kennen sich doch überzeugt daran, daß Mr. Shaddles Ihnen die Zimmer in meinem Hause empfahl.“

„Shaddles — großer Gott!“ sagte Lizz und sah ihren Zeller zurück. „Wenn ich das gewußt hätte, würde ich wahrscheinlich niemals in meinem Bett hier geschlafen haben.“

„Er ist ein guter Mensch und ein treuer Freund“, logte Mr. Madenzy lächelnd.

„Aber auch ein böser, alter Geizhals.“ Lizz überließ die warnenden Worte Lois.

„Er ist ein bösches Sparsam“, gab Mr. Madenzy zu. „Aber das weint der Beruf mit sich zu bringen. Ich lenne mehrere Anwälte, die diese Eigentumsrechte haben.“

„Was, Sie kennen auch keinen Vater?“ fragte Lizz. „Haben denn jemal einen Vater gehabt?“

„Sein Vater und sein Großvater waren auch sehr sparsam. Aber der Shaddles sind nächste Rechtsanwälte und haben große Vermögen vermögen. Seit hunderten von Jahren sind die Annahme der Familie Moran.“

„Kennen Sie denn die Familie Moran?“ fragte Lois.

„Ja.“

„Fortsetzung folgt.“

Mein Leben und Lieben

Von Alexander Zoubkoff

2. Fortsetzung

Nun fuhr ich also nach Stockholm, um da endlich mein Glück zu versuchen. Die Dame, die mir zu einer Stellung bei der schwedischen Polizei verhelfen wollte, hatte mich irgendwann mit den benötigten Empfehlungsschreiben ausgestattet. Von meinen Versuchen, eine Stellung zu bekommen, erzählte ich später noch und berichtete zunächst von dem großen Liebeserlebnis, das mir Stockholm bescherte.

Mit meinem Vetter, bei dem ich wohnte, suchte ich des öfteren eine Belannie auf, bei der wir sehr angenehme Stunden verbrachten. Einmal wurde dort ein Photographic-Album herumgeschaut. Ich betrachtete die Bilder sehr aufmerksam und war plötzlich von einer Aufnahme im Innern getroffen. Es war mir, als hätte ich noch nie ein so wunderschönes Mädchenbild gesehen.

"Donnerwetter, ist die schön — die möchte ich wohl lernen lernen," sagte ich unwillkürlich.

Der Vetter meines Vetters lachte: "Das Vergnügen können Sie mir nicht vorgestellt."

Sie holt auch Wort, und bereits am nächsten Tage wurde ich Biran Arwidsson vorgestellt.

In der Holzzeit lachte ich jedes Gelegenheit wahrscheinnehmen, um mit dem jungen Mädchen zusammen zu sein, und da meine Verlücke, eine Stellung zu bekommen, vorläufig von wenig Erfolg begleitet waren, so hatte ich freie Zeit genug.

So machte mich namenlos glücklich zu leben, doch meine liebe Begierde erwachte.

Mir erschien alles, was ich früher erlebt hatte, wie ein Schattenbild gegen meine neue Freiheit. Die wahre Liebe ist zu dem größten Opfer fähig. Sie hat keinen anderen Wunsch, als dem geliebten Menschen Freude zu bereiten, ihn glücklich zu sehen. Wenn der Mensch bei irgendeiner Liebeshalt vor allem auf den eigenen Genuss bedacht ist, ist bei der wahren Liebe nur die Befriedigung des andern Menschen enthalten. Unter dem Einfluss meiner Leidenschaft verdoppelte sich meine Leidenschaften, sie nahm eine Position zu erlangen, zunächst auch mit Erfolg.

Ich hatte Biran mein ganzes früheres Leben erzählt, und sie vertraute mir auch die wenigen Erlebnisse an, die sie bis dahin gehabt hatte. Vor einiger Zeit hatte sie ein junger Mann den Hof gemacht, und sie hatte sich auf seinen Wunsch hin auch mit ihm verlobt. Die schreckliche Eifersucht dieses Menschen, sie aufzuholende Art und wenig vornehme Gewinnung ließen sie über diesen Entschluß alsbald bereuen, so daß sie sofort auf Aufhebung der Verlobung drang, die auch bereits nach zwei Wochen bewertelst wurde.

Durch Birans Erzählungen war mir dieser Vorgänger von Anfang an recht unheimlich geworden, und so dachte ich gleich, ihm eins auszuspielen, nachdem Biran in die Verlobung mit mir eingewilligt hatte. Da mit Biran auch verlobt hatte, doch ihr der Verlobte noch immer austauerte, so schrie ich ihm nach Absatz der Verlobungsfeier ein Telegramm: "Verlobte: Alexander Zoubkoff und Biran Arwidsson."

Es war eine sehr vergnügte Frei der Birans Eltern gewesen, von der wir noch am Abend meiner Mutter einen ausführlichen Bericht gehabt hatten, den auch Biran unterdrückte hatte.

Am Tage nach der Verlobung machte ich mit Biran einen Autotour. Es war prächtiges Wetter, und wir genossen alles Schön in vollen Zügen. Wie sich das Auto wieder dem Hause von Birans Eltern näherte, wurde Biran plötzlich bleich: "Da steht er," sagte sie. Sie daß mich noch weiter zu fahren, ich sagte aber: "Läßt mich nur machen."

Wir stiegen also aus dem Auto, und der frühere Verlobte meiner Braut kam gleich aufgetragen uns zu und fragte, zu Biran gewendet: "Ist es wahr, daß Ihr verlobt seid?"

Ich stellte mich vor Biran hin und sagte: "Bitte, was wünschen Sie eigentlich?"

"Ich war mit Prinzessin Arwidsson verlobt, bitte gestatten Sie, doch ich eben mit nach der Wohnung gehen und mich mit Ihnen auszusprechen."

"Meiner Braut haben Sie sich nicht ausgesprochen. Wenn Sie mich sprechen wollen, so brauchen Sie nicht mit nach oben zu gehen, sondern können das hier auf der Straße tun."

Zu nächst blieb Biran mit der lärmenden Liebhaberin und wollte dann seinen Verlobter herausziehen, um mich zu erlösen. Da kam er aber bei Zoubkoff nicht an die richtige Adresse,

denn ich hatte ihm gleich die Waffe entzünden und ihm mit dem Kellner einen solchen Schlag auf die Rose gegeben, daß er gleich lang hinfiel.

"So," meinte ich zu Biran, "nun hat er vorläufig genug, las uns hinunter gehen."

Biran war durch den Vorfall sehr aufgeregzt. "Ich kann mir gar nicht erklären, wieso der Kellner heute schon unten steht und alles weiß."

"Ich lachte: "Ich hab es ihm telegraphiert, um ihm auch eine Freude zu machen."

"Das hättest du wirklich nicht tun sollen. Ich kenne ihn, ganz unerschrocken willst du er bestimmt nicht."

"Ach — geloben ist geloben." Ich mache mir nichts daraus. Es tut mir nur um Deinetwillen leid. Von mir aus kann er noch eine portion Prügel dazu bekommen."

Wohlglücklinge es. Biran fuhr zusammen. "Wenn er das bloß nicht wieder ist..."

"Ich ging zur Tür und öffnete.

Er stand auf der Treppe, hatte einen Stock, Briefe und Bilder in der Hand und, sobald er mich erblickte, fing er an, alle Briefe zu zerreißen.

"Hier hat sie Ihre Briefe zurück, die Rose," knurrte er. "Wenn sie eine dent, ich sie noch — nein, ich spüre auf ihre Briefe, ich verzerrt sie für Ihre Bilder gereizt ist, hier hat sie Ihren Mist zurück..."

"Wenn Sie nicht sofort das Haus verlassen, werfe ich Sie im Bogen die Treppe hinunter. Sie verstehen mich doch!"

Kaum trat ich einen Schritt nach vorne, da stieg er schon mit großer Söhne die Treppe hinunter — sönne dann aber nach oben: Ich warnte hier vom Haus, bis Sie herunter kommen — wir beide rechnen noch ab."

Meine Braut weinte, wie das Dienstmädchen alles draußen auseilte und sie ihre Briefe und Bilder in diesem Zustand wieder fah. Dann aber beruhigte sie sich schnell: "Ach, es ist eigentlich noch besser so, da habe ich wenigstens alles zurück, und er kann es nicht herumlegen."

Eine Weile sahen wir in Wohnzimmer und hatten den kurischen Beinahre, als es wieder Klingel. "Geben nicht hinaus," bat meine Braut, "er ist imstand zu höhnen."

Jetzt brachte das Dienstmädchen einen Brief, den er in den Kasten gestellt hatte und der an mich adressiert war.

Er schrieb: "Sie werden diese Hetze auch schon kennen lernen. Warten Sie nur, bis Sie eines Tages abgezög werden. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen, aber Sie werden schon selbst sehen."

Ich zerriss den Brief. Er stieß dann noch mehrere Briefe hinein, die ich aber alle ungelesen wegwarf.

Inzwischen war es Abend geworden, und ein Blick auf die Straße überzeugte mich, daß der Kasten immer noch nicht abgeklappt war.

Ich wollte hinauf gehen und ihm noch eins auf den Kopf geben, aber Biran bat sie es und wollte die Kriminalpolizei anrufen. Er tat dies auch, lehnte der Polizei die An-

Copyright 1928 beim Johann-Heinemann-Verlag, Bonn.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

gelegenheit auszimander, und bereit nach einer Viertelstunde kam die Polizei. Sie hatte ihn nach der telefonischen Beschriftung sofort richtig erkannt und angehalten. Birans Vater ging Minuten und sagte den Beamten, daß dies tatsächlich der Betreffende sei und daß ihm noch einen Bericht abzuliefern oder ihm mitzuteilen, ob er oder ich noch Mitteilungen auf der Waage machen sollte.

Wir gingen dann auch noch zusammen zur Waage. Bei dem Verhörfesten wurde noch ein Revolver gefunden, und er gab auch bei seiner Vernehmung an, daß er die Abfeuer schaft hätte, mich niederschießen. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

Biran war noch am Abend recht betrübt über das Vor-gefallene, ich lachte sie aber aus und sagte, daß es mir gerade Freude mache, mich recht beneidet zu sehen — beneidet um sie, die über alles liebt und die sie mir verlobt hatte. So gab dies zu neuen gegenseitigen Liebeserklärungen den Anlaß und als ich später durch die nächtlichen Stockholmer Straßen den Heimweg antrat, fühlte ich mich wohlbild wie ein König. Ich dachte an Rußland, das toten Röthe der Revolution, den Kampf mit dem Kolon, das mich in immer tieferer Verzweiflung aus dem gefährlichen Rauch aufwachen ließ, ich dachte an die langen Monate, die ich in Anhälften zugebracht hatte, an das Thela-fängnis mit den verzweifelten Gefangenen, der stinkenden Kloake —

und dann klimmte ich wieder auf die friedlichen Stockholmer Straßen, die schnell dahinsrollenden Autos — s wie schön, wie schön war hier das Leben.

O, auf den Lippen noch die Kühle einer geliebten Frau spüren und dann, umgaunt von Bildern der Liebe durch die Nacht nach Hause geben — eines der herrlichsten Dinge im Leben . . .

Wenn bloß der Kampf ums Dasein nicht gewesen wäre!

Ich konnte und wollte doch nicht immer meinen Verwandten auf der Tafel liegen.

Aber in einem fremden Lande, das, wenn es auch den Krieg nicht mitgemacht hat, doch auch an den Folgen des Krieges leidet — ein schmäleres Unterfangen! Die hohe Polizei hat den Export unterbunden, so liegt überall das Geschäftsleben dormieder, und es ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt.

Zuerst hatte ich es bei der Polizei probiert, vertraulich auf die Empfehlungsschreiben, die ich erhalten hatte. Die Kommanuisten verluden damals in Schweden große Propaganda zu machen, verteilten kommunistische Blätter, und verfügte, in Schweden den Polizeiwissenschaft einzuführen. Nachland war natürlich der Ausgangspunkt dieser Propagandamittel und es schien, als hätte ich ebenfalls bei der Bekämpfung dieser Umtriebe der Polizei gute Dienste leisten können. Dann wurde mir anderwärts Aussicht auf eine Dolmetscherstelle gemacht, was war aber nichts wert.

Nach meiner Verlobung nahm meine Aktivität erheblich zu, es gelang mir dann auch, ab und zu etwas zu finden.

Den mannglädichen Selegenhäusern, die ich in Rußland ausgesetzt hatte, wie Lebensmittelhändler, Kurier, Holzhäuser, Klosterreiniger, Steinholzverkäufer, reiste sich hier der Reise anderer an, wie Filmhaupte, Kellermann, Dolmetscher, Radiosprecher,

Berittener für eine neue Erfindung für Schreibmaschinen, Reisender in Bureauabschinen und Kontoraristeln u. a. so daß glaube ich, das erste Dugend Berufsgattungen — besonders, wenn man mein Studententum noch dazu rechnet — bereits überbrückt wurde. In Deutschland wurde dann später bereits das zweite Dugend überbrückt — jetzt habe ich es sogar zum Schriftsteller gebracht — und bin wirklich neugierig, vor was für Aufgaben ich noch weiter im Leben gestellt werde.

1. Auflage anno 1928



Dermischtes.

Berberchen unter Hypnoze.

Die Berliner Staatsanwaltschaft beschäftigte sich gegenwärtig mit der aufsehenerregenden Affäre eines angehenden Rechtsanwalts. Hier hat der Rechtsanwalt und Notar Dr. August Brach aus der Friedrichstraße Wechselverbindlichkeiten in Höhe von rund einer Viertel Million übernommen. Bei Brach war von mehreren Monaten ein Kämme Leon Jacoby erschienen, der zunächst in einigen notariellen Angelegenheiten die Hilfe des Rechtsanwalts in Anspruch nahm und später durch Brach die Gründung einer in der Friedrichstraße bei Brach befindlichen Exportgesellschaft eingebracht. Jacoby knüpfte dann in der Hauptstadt mit zahlreichen Textilfabrikanten Geschäftsbeziehungen an, fäuste große Beträgen und bot die englischen, französischen und amerikanischen Firmen an. Auf die Waren gab Jacoby Bezahlung in Höhe von 200.000 Mark in Zahlung, die von Rechtsanwalt Brach akzeptiert wurden. Anfang Oktober verschwand Jacoby plötzlich mit seinem Helfer, dem rumänischen Staatsangehörigen Lecher, die nicht eingeladen waren. Beide wurden bei Brach erkannt und gingen dann zu Prostet. Die geschäftigen Firmen erstatteten Anzeige, so daß auch die Staatsanwaltschaft der Sache achtete. Rechtsanwalt Brach erklärte zu seiner Rechtfertigung, daß

er von Jacoby hypnotisiert worden sei, die Wechsel zu unterschreiben; diesem Manne habe er nicht widerstehen können. Togenzweck Entschuldigungen will er von den Schwündern nicht erhalten haben. Der Anwalt hat sich bereit erklärt, die von ihm unterzeichneten Aktepte soweit einzulösen, als es seine Finanzlage erlaube.

Wie man hundert Jahre alt wird.

Eine japanische Zeitung, die sich bei ihren Lesern in ein angenehmes Licht sehen wollte, bat einen der bekanntesten Künstler des Landes darum, welche Regeln man ergreifen müsse, um hundert Jahre alt zu werden. „Die Sache ist sehr einfach“, hat der Künstler erklärt. „Vor allem darf man keinen Tee, keinen Kaffee und keinen Alkohol trinken. Auch das Rauchen ist nicht gestattet. Man darf das Haus nicht verlassen, wenn es draußen feucht ist, oder wenn es regnet. Jeden Tag muss man acht Gläser sterilisierte Wasser trinken, wobei ebenfalls mindestens zwei warme Bäder nehmen und sich viermal am Tage die Zähne putzen.“ „Aber kann ich noch nicht alle diese Regeln befolgen?“, fragt ein hundertjähriges Kind an. „Erklären Sie mir noch etwas“, antwortet der Künstler. „Man darf sich nicht über die nötige Geduld jammern, niemals auf die Zeit verzichten, die für die Belohnung wichtig ist.“ „Schaff gesetzliche Weisheit“ ist verboden, und man muß mit den Bürgern Frieden geben und aufrufen. Wenn man alle diese Vorschriften einhält, so versichert der Künstler, kann jeder Mensch hundert Jahre alt werden. Das heißt, eine kleine Bedingung hat er noch gestellt, und

wow: wenn die Lebenskraft es ihm erlaubt! — Das aber ist ja gerade der Haken bei der Sache.

Wie die Pola Negri nachahmt.

Pola Negri hat vor kurzem Shaw aufgezählt, um das Verfilmungsrecht für eines seiner Stücke zu erlangen. Shaw aber hat die gute Pola auf den Leim geführt. Bei einem Empfangsbiber gab er ihr als Tischnachbar den arabischen Antikenmaler und unentwegten Feind des Films, seinen Freund Prof. Sir Almroth Wright. Diesem nun schwärzte Pola Negri mit unabsichtlichem Augenzwinkern von den Filmbühnen vor, und wiesel doch an der Verfilmung eines alten Schauspieler-Stücks zu beteiligen sei. Und ob er nicht ein gutes Wort bei Shaw legen wolle, der sich leider nicht zustimmend zeigte. Aber Pola Negri hatte keinen Erfolg. Mit Ernst hölderte, dann aber ohne weiteres Wonnegegen, machte ihr Wright klar, daß er besser hätte, ihn mit solchen Unruhen in Russland zu lassen. Gans empfand wunde, daß die Negri ab und Shaw — auf der anderen Seite des Tisches stehend — bedenkliche Schmäuelnd die Absicht, die Diva bei Wright geholt hatte.

Wie nett!

Deutscher Gatte: „Kun, wie gefällt dir meine junge Braut?“
Bettler: „Ausgezeichnet! Das gibt mal 'ne hübsche junge Witwe!“



Aus dem Kinderland



Der Händler im Dorn.

Es war einmal ein reicher Mann, der hatte einen Knecht, der diente ihm fleißig und redlich, war alle Morgen der erste aus dem Bett und obends der letzte hinein, und wenn's eine laue Arbeit gab, wo keiner anpacken wollte, so stellte er sich immer zuerst daran. Dabei klagte er nicht, sondern war mit allem zufrieden und war immer lustig. Als sein Jahr herum war, sah ihm der Herr seines Sohns und dachte: „Was ist das Goldstück, so spart ich etwas und er geht mir nicht weg, sondern bleibt hübsch im Dienst.“ Der Knecht schwieg auch still, tat das zweite Jahr wie das erste seine Arbeit, und als er am Ende bestellten abendmals seinen Sohn befragte, ließ er sich gefallen und blieb noch länger. Als auch das dritte Jahr herum war, bedachte sich der Herr, griff in die Tasche, holte aber nichts heraus. Da fing der Knecht endlich an und sprach: „Herr, ich habe einen Sohn und gebiete ihm so gut und gebe mir was mir von Reichtum möglicherweise ist, ich wollte fort und mich gerne weiter in der Welt aufmachen.“ Der Knecht schaute ihn an und sprach: „Ja, mein lieber Knecht, du hast mir unverdutzt gedient, du sollst mir möglichst belohnt werden.“ Er griff in die Tasche und zählte drei Heller einzeln auf, „du hast dir für dieses Jahr einen Heller, das ist ein großer und reicherlicher Sohn, wie du ihn bei wenigen Herren empfangen hättest.“ Der gute Knecht, der vom Geld wenig herstand, rührte kein Kapitel ein und dachte: „Wo soll ich so schnell in der Tasche, was willst du lernen und dich mit schwerer Arbeit länger plagen.“

Da sog er fort, bergauf, bergab und sprang nach hergenossenlos. Nur eins sah ich in, als er an ein Bushaus vorüberkam, doch ein kleines Männchen bewohnte und ihm antwortete: „Wo hinzu, Bruder Lustig?“ Ich lebe, du tröst nicht, kommt an deinen Sorgen.“ — „Was soll ich traurig sein?“ antwortete der Knecht, „ich habe vollaus, der Sohn von drei Jahren flimmt in meiner Tasche.“ — „Wieso ist denn deines Sohnes?“ fragte ihn das Männchen. „Wieso?“ drei helle Heller, richtig geähnelt.“ — „Hörte“, sagte der Amera, „ich bin ein armer bedürftiger Mann, schenke mir deine drei Heller; ich kann nichts mehr arbeiten, du aber bist jung und sonst dir dein Brod leicht verdienst.“ Und weil der Knecht ein gutes Herz hatte und Mitleid mit dem Männchen fühlte, so reichte er ihm seine drei Heller und sprach: „In Gottes Namen, es wird mir doch nicht fehlen.“ Da sprach das Männchen: „Weil ich den ausstieß, sie gewöhne ich die drei Wünsche, die jeden Heller einen sollen dir in Erfüllung geben.“ — „Aha“ sprach der Knecht, „du bist einer, der bloß preilen kann.“ Woblan, wenn's doch kein soll, ich würde mich mit dir erfreuen.“ Das alles trifft, wonach ich ziele; zweitens eine Riedel, wenn ich darauf kreise, so muß alles tanzen, was den Klang hört; und drittens, wenn ich an jemand eine Bitte rüste, so darf er sie nicht abschlagen.“ — „Das sollt du alles haben“, sprach das Männchen, griff in den Buch und, und einer, da lag schon Riedel und Vogelzahn in Bereitschaft, als wenn sie bestellt wären. Er gab

dem Knecht und sprach: „Was du dir immer erbitten wirst, kein Mensch auf der Welt soll dir's abschlagen.“

Herr, was begehst du nun?“ sprach der Knecht zu sich selber und zog lustig weiter. Bald darauf hecame er einem Händler mit einem langen Augebunden, der stand und horchte auf den Gesang eines Vogels, der hoch oben in der Spire eines Baumes sang: „Gottes Wunder!“ rief er aus, „so ein kleines Tier hat so eine grausam mächtige Stimme! wenn's doch mein wäre! wer ihm doch Sals aus dem Schwanz streuen könnte!“ „Wenn's weiter nichts ist“ sprach der Knecht, „der Vogel soll bald sterben.“ legte an und trat aufs Haar, und den Vogel ließ er herab in die Dornbeden. „Geh, Spitzhund“, saute er zum Händler, „und hol' dir den Vogel heraus.“ — „Wein!“ sprach der Händler, legte sich auf die Erde und singt an, daß in den Dornen hineinzuwirbeln. Wie er nun mitten in dem Dorn stand, plagierte der Mutterwille den guten Knecht, daß er viele Aale abnahm und anfangt zu gelten. Gleich singt auch der Händler an die Sehne zu heben und in die Höhe zu strecken; und je mehr der Knecht stieß, desto bessere ging der Ton. Über die Dörner zerfiel ihm der schwäbische Rad, kamen ihm von den Äste und Blättern und Zweigen und zwirbelten sich am ganzen Helm. Meist rief der Händler, „wie soll mir das Gelagen! Ich hab' keine Sorgen!“ Wieder sang der Knecht, und der Händler, nun soll dir's die Dornbede nicht besser machen, und singt von neuem an zu gelten, doch der Händler immer höher auftreten musste, und die Fesen von seinem Rad an den Stacheln hängen blieben. „Auchel geföhren!“ rief der, „ich hab' dem Herrn, mon er verlangt, wenn er nur das Geisen läßt einen ganzen Beutel mit Gold!“ — „Wenn du so spendabel bist,“ sprach der Knecht, „so will ich wohl mit meiner Mutter aufhören, aber das muß ich die nachzuhören, du möst deinen Ton nach mit, dok es eine Art hat“; nahm darauf den Beutel und ging kleinen Wege.

Der Händler blieb stehen und sah ihm nach und war still, bis der Knecht weg war und ihm ganz aus den Augen war, dann schrie er aus Leidenschaft: „Der miserablen Mutterstandt, Bierfelder!“ wort, wenn ich dich allein erwischen will!“ Ich will dich jagen, doch du die Schuhloben verlieren sollst; du Lump, stell einen Groschen ins Maul, doch du lebst Heller wert bist,“ rief einer Groschen ins Maul, doch du lebst Heller wert bist,“ und schimpfte weiter, was er nur losbringen konnte. Und als er sich damit etwas zuwurde setzen und Lust gemacht hatte, lief er in die Stadt zum Richter. Herr Richter, lebt wie mich auf offener Landstraße ein kostloses Fleisch herauß und übel gerichtet sei; ein Stein auf dem Eßboden müßt' sich erdenken: die Kleider zerfetzt! der Leib zerflossen und zerfetzt! mein blöher Armut kommt dem Beutel genommen! lautet Dusaten, ein Stück schöner als das andere; lohnt den Menschen ins Gehängnis werfen.“ Sprach der Richter: „Was' ein Soldat, der dich mit seinem Sadel so augerichtet hat?“ — Gott bewahrt! lagte der Händler, „einen nadten Degen dat er nicht gehabt, aber ein Rohr dat er gehabt auf den Sadel hängen und eine

Geige am Hals; der Bölewicht ist leicht zu erkennen.“ Der Richter schickte seine Leute nach ihm aus, die fanden den auten Knecht, der ganz langsam weitergezogen war, und fanden auch den Beutel mit Gold bei ihm. Als er vor Gericht gestellt wurde, sagte er: „Ich habe den Händler nicht angerührt und ihm das Gold nicht genommen, er hat mir's aus freien Stücken angeboten, doch mit mir aufzuhören zu gelassen, daß er meine Macht nicht vertrogen könne.“ — „Gott bewahrt!“ rief der Händler, „der greift die Lügen wie Fliegen an der Wand.“ Über den Richter glaubte es auch nicht und sprach: „Das ist eine schlechte Entschuldigung, das ist feiner.“ und verurteilte den guten Knecht, weil er auf offener Straße einen Raub begangen wäre, zum Galgen. Als er aber abgeführt ward, schrie ihm noch der Händler zu: „Der Bärenhüter, du Hundemünzist, lebt frieg auf deinen wohlverdienten Lohn.“ Der Knecht ließ ganz ruhig mit dem Hinter der Leiter hinauf, auf der leuten Spröde auf drehtis sich und sprach zum Richter: „Gewalt mit noch einer Wite, ich sterbe.“ — „So“ sprach der Richter, „wenn du nicht um dein Leben bittest.“ — „Richt uns Leben“ antwortete der Knecht, „ich bitte, lasst mich zu außer Recht noch einmal auf meiner Geige spielen.“ Der Händler hob ein „Feterschwert“: „Auf Gottes willen, erlaubt's nicht, erlaubt's nicht.“ Allein der Richter sprach: „Warum soll ich ihm die kurze Freude nicht gönnen; es ist ihm zugestanden, und dabei loh es sein Bewegen haben.“ Also lenkte er es ihm nicht anzuzeigen wegen des Goldes, die dem Richter verliehen ward. Der Händler aber rief: „Auch ich aufweih! bindet mich an bindet mich an!“ So nahm der gute Knecht seine Geige vom Hals, leste sie aufrecht, und wie er an einen Strich setzt, fand alles in wahrer und zu wahrer der Richter, der Schreiber und der Gerichtsdienster; und der Strid fiel aus der Hand, der gute Händler schickte wieder, und im zweiten Strich hörte alle die Beine, und der Händler ließ den guten Knecht los und machte sich zum Tanz fertig; bei dem dritten Strich sprang alles in die Höhe und ging an zu tanzen, und der Richter und der Händler waren vorn und tranken am besten. Bald sonnte alles mit, was auf dem Markt aus Reusseide herbeigekommen war, alte und junge, und mochte Leute untereinander; sonst die Hunde, die mittelaufgen waren, lebten sich auf die Hinterfüße und hüpfen mit. Und je höher er spielte, desto höher sprangen die Tänzer, daß sie einander an die Köpfe stießen und onflingen lämmlich zu klettern. Endlich rief der Richter ganz außer Atem: „Ich schenkt dir die Leben, höre nur auf zu spielen.“ Der gute Knecht ließ sich bewegen, leckte die Geige ab, ding sie wieder um den Hals und stieg die Leiter herab. Da trat er an dem Händler, der auf der Erde lag und nach Atem knappte, und ronnte: „Spitzhund, jetzt gehet, wo du nach Atem knappst, oder ich nehme meine Geige vom Hals und lange wieder an zu spielen.“ — „Ich hab's gehoben, ich hab's gehoben!“ schrie er, da über holt's redlich verdient.“ Da ließ der Richter den Händler zum Galgen führen und als einen Dieb aufhängen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Globenstein
Vogelhälfte
mit und ohne Schuh,
sieben.
Mauraner u. Zubehör
Süß- u. Würzmutter,
Süß-Schalen,
Wafferschalen.

Weser-Drogerie

Gustav Vierling.

Druckereien oder Ar-
beitern Bauhaus & Co.

Rodelschlitten
ca. 6.60 7.70 9.50

Schulranzen
von ca. 2.50 an

Mama-Puppen
40 cm 24.50 35.50

R. Zwanziger
Nordenham,
Poststrasse 7

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehlen wir
unsere alkoholarmen vorzüglichen
Qualitäten

Weinen, Likören und Spirituosen

von nur ersten Höhern
aus unserem reichhaltigen Lager.
Zugleicht bringen wir unsere gut-
gepflegten Bier-, hell u. dunkel,
aus der Bavaria, und St.-Pauli-
Bräuerei, sowie Münchener Export
und Köstritzer Schwarzbier in
Flaschen, Syphons und Flaschen-

Heinr. & Hans Oehlschläger

Nordenham. Biergroßhandlung

Wir empfehlen:

Beleuchtungskörper

Saus- und
Küchengefäße

in großer Auswahl zu sonder Preisen.

Gebr. Menzel

Nordenham. Herrenstr. 13

Atens. Alster Allee 7

Fernruf 5 8

Nichttropfende Weihnachts- Kerzen!

Selbst im Winkel
bei 45 Grad tropfen
dieselben nicht!

Weser-Drogerie

Gustav Vierling

NORDENHAM

Schuhmacher
Johann Pott,
Glindeborn.

Abb.hausen

Tannenbäume

in großer Auswahl bei

Hermann Appelhol

Nähmaschinen

ständige Auswahlangebote
von 20 bis 25 Maschinen.

Bequeme Testabnahme

5 Jahre Garanti-

Reparatur- Werkstätte

Arthur Bauer

Mechanikermeister

Nordenham, Viktoriastrasse Nr. 15

Arthurs-Drogerie

und Fotohaus

Gustav Vierling

Passende Geschenkartikel in

Haus- und Küchengeräten

finden Sie preiswert
und gut bei

EMIL GERDES

Nordenham, Vinnenstr. 97a

Phlesewarden.

Am 2. Weihnachtstage im „Lindenhof“

Grosser Ball

feste Blasmusik)

worauf freundlich einladet D. Ritter.

Aankond van allen soorten

Häute u. Felle

Hasen-, Kanin-, Ziegen-, Iltis-

Marder-, Otter-, Fuchs-, Roter-

Kalb-, Sonn-, wie alle anderen

soorten Felle auch Rind- und Kalb-

geweihhaarig kaufen

an höchsten Tagesspreisen

Fr. Frerids & Söhne, Lederhandlung

Nordenham, Vinnenstr. 37a

Bremenhaven, Habenstr. 2 Tel. 548

Lehe Hafenstr. 111 Tel. 540

Zum Weihnachtsfest empfohlen:

schokoladen

Butterwaven

und Marzipan

in großer Auswahl, nur erster Firma.

Ferner

ff. Kaffee-Zee-Kets

Auch ist der beliebte Spezialkaffee wieder

angeboten.

Sophie Riesebieter - Nordenham

Bahnhofstrasse 3

Magdeburg-B. 243

Wienstr. 111 Tel. 540

Wienstr. 111

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Konsum- und Sparverein „Unterweser“ e. G. m. b. H.
zu Bremerhaven.



Zum
Weihnachtsfest
empfehlen unsren
Mitgliedern

Maselnüsse
von 48 Pf. an
Walnüsse
von 64 Pf. an
Paranüsse
94 Pf.
Schokoladen
Baumbehang
Feinstes Alm.
Weintrauben
60 Pf.



Der Einkauf von
Zigarren ist
Vertrauensstache!

Daher sollten Sie Ihre Zigarren sowie
sämtliche Rauchwaren im reinen Spezial-
Geschäft von

Adolf Albers, Brake

Breite Strasse
kaufen. Sie werden hier gut beraten.

Meine Standuhr

im Zimmer erfreut sie immer. Sie macht das Heim gemütlich
und ist das schönste

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

Ich vermiete nicht, sondern verkaufe Ihnen ohne Aufschlag
alle Arten Uhren in Gold und Silber, Bestecke Grammophons
und Platzen Zapfinstrumente zu den leistensten Zahlungen
bedienbar. Ich führe la Markenware gehe weitgehend
Garantie, dass Sie kaufen beim Fachmann.

(1928)

Rudolf Mosel, Uhrmacher
Nordenham-Atens

Weihnachts-Geschenke

In grosser Auswahl empfiehlt
in bester Qualität zu billigen
Preisen

F. Rodenburg

Nordenham. vormals Röhren & Co.

Prima sette

Gäuse

Guten, Puter und
Suppenkübler.

O. Böning, Brake

Zum

Weihnachtsfeste

Lauolen-Läufer,
Teppiche und Vorleger,

alle Sorten

Bürtaten, Besen und Matten in
feinster Qualität,
Parfüme und Seifen,

wunderbare

Geschenkkartons, Toilette- und
Manikür-Kartons zu billigen
Preisen,
Puppenstühlen-Tapeten,

alles in grosser Auswahl.

Bei einem Einkauf von 5 Mk. an
eine Tube Zahnpasta als Geschenk.

Joh. Müdeking
Nordenham, Hansingstraße 9.

Spielwaren, Tornister Christbaumschmuck

wegen Aufgabe der Artikel
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen

Börsehalle

Brake.

Wer noch keinen

Weihnachts-

braten

hat, wolle sich beeilen!

Friedeburg

Brake.

Sonntag, 28. Dezbr.

Lanz-Kräntzen

Es lädt freundl. ein

o. Büsing.

D r . S p r e c h

Eisutall-Betten

Kinder-

Stuhlmäte

zu Hause an Private

Katalog 788 fre-

Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

1928

Heute morgen 7 Uhr entschließt
sant und ruhig nach langem, schwerem Leid meines insichtgeleitete Frau,
unsere treusorgende Mutter Tochter,
Schwiegertochter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Plenter

geb. Thomassen

in ihrem 42 Lebensjahr.

Intoleranter Trauer

Johann Plenter

nebst Kindern und Angehörigen

Brake, den 18. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt. 1½ Uhr Trauerrandacht

im Hause

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

haus aus statt.

Für unsere Jugend



Der Häuptling Zucca Tanka (große Schlange) hält eine Ansprache am Grabe seines toten weißen Bruders...

Wimmelou! Old Shatterhand! Wenn schläge das Herz nicht höher beim Klange dieser Namen! Aufregende Bilder werden vor unseren geistigen Augen lebendig. Doch einmal erleben wir die Geschichten, mit denen uns Karl May erzählt. Denn es war es, der uns eigentlich erst auf die großartige Idee brachte, „Indianer“ zu spielen. Ist's nicht so? Als Karl May aus Hohenstein-Kirchhof (Miesengebirge) vor vielen, vielen Jahren durch die Indianergebiete reiste und von den Rothäuten ebenso wie zu ihrem Stammland erklärte... als er in ihren Lagersternen sah und ihre seltamen Gesänge hörte, die Friedensfeier mit ihnen zauberte, und sich erzählte, wie Bösewicht und Mörderkönig... da ahnte er nicht, wie schnell es mit den Indianern bergab gehen, wie schnell ihre Rasse aussterben würde. Aber doch etwas ahnte er ebenfalls — und das war die Tatsache, daß einmal an seinem Grabe jene Indianer stehen und seinen Tod beklagen würden! Karl May starb 1912 in Dresden-Radebeul. 15 Jahre später, im Jahre 1927, ging dieses Wunder in Erfüllung. Es waren In-



Eis ist Patty Frank, die hier an der offenen Feuerstelle seines Blockhauses sitzt ...

ianer, die ein großer, deutscher Bär aus Amerika mitgebracht hatte. Als sie erfuhrn, daß ihr großer weißer Bär tot und begraben war, erfuhrn sie wahrer Schmerz, und sobald es die Umstände zuließen, hatteten sie der weinen Abdesse des Mannes, der sie in fast feindseligem Büchern so verherrlicht haben, ihren Besuch ab. Der Häuptling Zucca Tanka (große Schlange) hielt am Grabe eines in die ewigen Jagdgründe übergeleiteten Stammesmännern eine erhabende Ansprache, während die Tollgläubiger traurig einen Klagesang anstimmten...

Und noch einer wohnte der Feier bei... ein Mann, der die Jetzen, die er „drüber“ in Amerika unter Buffalo Bill und den Indianern verbracht, nicht vergessen kann und der jetzt heute noch ganz als Wildwestmann in Dresden-Radebeul wohnt, wo er sich ein Blochhaus erbaut hat. Patty Frank ist es, der treue, alte Freund Karl May! Unter Bild zeigt den Weitgereisten am Feuerherd des Wildwestraumes der „Büla Bärensett“. So hat er nämlich



Die Tokata-Indianer stimmten einen Trauergesang an ...

das Blochhaus gekauft. Er wurde in Wien geboren, ging aber blutjung nach Amerika, um bei Buffalo Bill Wildjungen zu werden. Im Laufe der Jahre wurde er dann ein ausgesuchter Kundschafter, der gemeinsam mit Buffalo Bill manches Abenteuer erlebte. In Amerika war es auch, wo Patty Frank seinen späteren Freund Karl May kennengelernt. Dieser Freundschaftswahl, wie man sieht, bis über den Tod hinaus, denn Patty Frank hat den Toten bis heute nicht vergessen können. Als ihm daher eines Tages die Abfahrt bekanntgemacht wurde, man wollte zu Ehren des Verstorbenen aus dessen Nachlass ein „Karl-May-Museum“ errichten, war er natürlich mit Freue bei der Sache. Wie Karl May, so besaß nämlich auch er eine reiche Sammlung indianischer Dinge, die er sich aus den amerikanischen Indianergebieten mitgebracht hatte, und die er nun freudig dem Museum zur Verfügung stellte. So kommt es, daß man förmlich von der Weitgereitigkeit der ausgestellten Dinge geschockt wird, wenn man andächtig durch die erste Jeht, am 1. Dezember, eröffneten Museumsräume wandert. Alle möglichen Belebungsmöglichkeiten, die wir nur allzu sein für unter Indianerspiel gebrauchen könnten, bilden den Inhalt des zahlreichen Pulte, Glasvitrinen und Wandchränke. Weiter findet man Signalkomponen, Friedens- und Friedenspfeile, Kopiyat, Waffen, Abzeichen des Sieger, Salve — richtige, wilde Salve, denn bloß mal an! — Schilder, bemalte Büffelfelle und noch tausend andere Dinge. Ach, hier erst lernt man so richtig die Kultur, das Leben der Indianer kennen, hat doch der wissenschaftliche Forstler Hermann Dengler alles so angedeutet und ausgelegt, daß ein jeder sofort weiß, was vor sich steht.

Zo, so ist es nun einmal im Leben: alles was einmal die Bewunderung der Menschen erregt hat, vergeht und nur in einem Museum können spätere Generationen staunend Kenntnis nehmen von dem, was einst einmal war. Und so ist es auch hier: Die alte Indianer-Romantik ist tot — — — tot wie der Mann, die sie in seinen Büchern so verherrlicht — — — aber dort im Museum, dort lebt sie weiter — — — noch viele, viele hundert Jahre ...

Wie man Weihnachtskerzen herstellt!

Hans hat sich auf die Herstellung von Stearinkerzen geworfen. Hier verrate ich — mit seinem Einverständnis — sein Fabrikationsgeheimnis: Hans sammelt alte Stearinahälfte wie Kerzenreste, das Stearin, das am Deuchter herunterläuft usw. Dann geht er an die Arbeit. Ein Docht ist schnell gemacht: lange, weiße Wollfäden werden ein wenig mit geschmolzenem Stearin gründlich eingetaucht, dann zopfartig geflochten und am Ende mit einem Knoten versehen. Beim Klempner läßt er sich für ein paar Pfennige die Form für die Kerzen tönen, die aus einer beiderseits offenen Blechrohre von der Länge und Stärke der üblichen Stearinkerze besteht. — Nun wird der Stearinvorrat aus dem Fruer geschmolzen. Dann schnürt Hans sich aus einer rohen Kartoffel zwei singuläre Scheiben heraus, deren Durchmesser größer sein muß als der der Form. Durch eine der Scheiben zieht er nun mit Hilfe einer Nähnadel den Docht bis zum Knoten durch, führt daraus den Docht durch die Röhre, legt die unten schwabende



Mit dieser „Maschinerie“ kann man sich die schönsten Weihnachtskerzen selbst fabrizieren!

Kartoffelscheibe auf den Tisch und stößt nun die untere Kante der Form fest in die Scheibe hinein. Die scharfen Kanten der Röhre schnellen die Kartoffel glatt durch, und diese schiebt sich als Propfen in die Form hinein. Um diesen Abschluß ganz lustiglich zu machen, stößt Hans noch die zweite Kartoffelscheibe in gleicher Weise in die Form. — Jetzt stellt Hans die Form in einen Eimer mit etwas Sand aufrecht und gießt das flüssige Stearin in die Röhre, bis diese etwa voll ist. Der Eimer wiederum steht in einem Trichter, über den quer ein Stock gelegt wird. An diesem Stock wird der Docht aufgerollt (siehe Bild), bis dieser straff gespannt ist. — Nach einem Tag ist die Form erhärtet. Hans nimmt die Vorrichtung fort und schiebt (am besten mittels eines passenden Stockes) die fertige Kerze heraus. Damit das Licht wie ein gefäustiges ausleuchtet, spaltet Hans das eine Ende mit dem Messer zu. Sind dadurch Unebenheiten entstanden, so hält man die Kerze nach unten und glätet sie mit einem Messer, das zuvor ein wenig über Feuer erhitzt wurde.



Wie man Skilaufen lernt

In Rübezahlt Reich, im Riesengebirge, findet alljährlich ein Ski-Wettbewerb statt. Hier sieht man, wie der Berggeist höchst persönlichen Stil zur lustigen Fahrt überwacht.

Nun ist der Winter da und bald werden Schnee und Eis die Erde bedecken. Das ist die Zeit, wo Rodelschiitten und Schlittschuhe aus ihrem Dorfmöschenschlaf in den Bodentammer erwachen und uns zu vergnügtem Winter Sport verhelfen. Für die, die lieber hinter dem warmen Ofen liegen und zu Hause bleiben, weil sie angeblich nicht rodeln und nicht Schlittschuhlaufen können, für die sei hier schnell ein auffälliger Schlittschuhricht gegeben. Man rodet, indem man sich auf einen Schlitten setzt und eine Anhöhe hinabfährt. „Aber dabei kann man doch umkippen!“ hört da ein paar Jagdhunde. „Ja, ja, das stimmt. Man kann beim Rodeln umkippen. Man kann sogar topüber in den Schnee tappen. Das ist auch richtig. Aber gerade das ist es doch, was den allermeisten Spaß macht! Also vorwärts! Fort vom warmen Ofen und hinab in die herrliche Winterluft. Warmer Anzug ist natürlich Voraussetzung. — Nein, wie man Rodeln lernt, kann man nicht groß erklären, ebenso wenig das Schlittschuhlaufen. Man schaut sich eben die blühenden Stahlmaschinen unter die Füße und lauft los. Was schadet es, wenn man dabei auch einmal auf die Rose fällt? Gar nichts. Beim Skilift liegt der Fall schon anders. Skilaufen will verstanden sein, und weil ich weiß, daß es viele gibt, die diese Kunst herlich gern erlernen möchten, will ich versuchen, zu erklären, was dabei das Wichtigste ist. Mit dem Angelpunkt, wo man sich die „Söhler“ angezogen hat, muß man sich etwas abgewöhnen, was wir in den ersten Jahren unseres Dabens mühsam erlernt haben, das Laufen nämlich. Das heißt: Gehen darf man schon, aber doch niemals die Füße nach außen legen. Will man nicht nach vorn oder hinten überkippen, muß man stets die Füße parallel aneinander vorbeibiegen, so daß die „Wetter“ immer nebeneinander glatt in den Schnee schneiden. Das ist der sporttechnische Ausdruck dafür. Wenn man dann trotzdem hinkippt, muß das auch nichts, böh muß man das Wiederaufstehen auch gelernt haben. Von merke sich: Beine salwärts, Schneeschuhe in wagerechter Richtung in den Hang graben, dann auf. Nur so gelingt es!

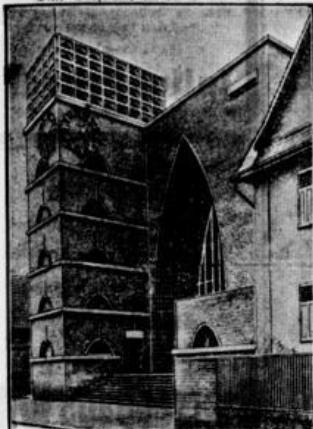
Viel Spaß macht ein Aufstieg. Schiebt man nämlich nun den zweiten den rechten! Sich vorwärts und will nun den zweiten nachziehen, dann rutscht der erste — unter Garantie! — auf der glatten Spur wieder zurück und — man liegt auf der Rose. Will man derartige Katastrophen vermeiden, muß man diesen Trick beherrschigen: Einen Fuß vorziehen, die Ferse leicht niederdücken (wodurch sich das hintere Ende des Holzes in den Schnee preßt) und dann erst den zweiten Fuß nachziehen. Ist der Abhang fest, so muß man ihn in Schlangenlinien zu ecklimmen suchen. Bis man oben ist, durfte man eins dreizigmal den Schnee geflüstert haben. Aber je öfter, um so sicherer lernt man, hinter die Geheimnisse der edlen Stiftung zu kommen. Bergabfahren ist unbedingt — für den, der's schon kann. Der Neuling wird anderer Meinung sein. Was vor allen Dingen zur Abfahrt gehört, ist Mut. Ein kleines bißchen wenigflens. Also — los! Bums, keine fünf Meter, und schon wieder liegt man im Schnee und streift alte Biere von sich. Da, ja, man lernt erst mit der Zeit, den Körper auf den schmalen Stils in der richtigen Entfernung zu halten! Wer ganz sicher gehen will, lehne zu, daß er sich an einem sogenannten „Trocken-Stil-Kursus“ beteiligen kann, der meistens in Turnhallen abgehalten wird. So ein Lehrgang macht viel Spaß und bringt dem, der bisher von Stilau wenig oder gar keine Ahnung hatte, schon manches Wissen bei.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.

~ Bilder vom Tage ~

Eine Dorfkirche im modernen Baustil.



Die neue Kirche von Bischofsheim bei Mainz wurde im modernen Stil errichtet. Das schöne Gotteshaus der kaum 6000 Seelen zählenden Gemeinde würde auch jeder größeren Stadt Ehre machen. Es ist erstaunlich, doch selbst in kleineren Ortschaften sich ein frischer Geist regt, der neue Werte schafft.

Weihnachtlich 1928.



Tante Briand: „Baro und Boli, die Friedensuppe wird kalt!“
Baro und Boli: „Loh mal, Tante. In den Tropen werden Suppe und Rache kalt genossen.“

Der König und sein Diktator auf der Jagd.



Alfons XIII. und Primo de Rivera auf dem Anstand.

Das Prunkbett der Madame Dubarry versteigert.



Das Bett der Gräfin Dubarry ist auf einer Pariser Auktion für 211 000 Francs verkauft worden. Madame Dubarry war die lezte weltbekannte Freundin Ludwigs XV. von Frankreich und wurde 1793 in der großen französischen Revolution guillotiniert. Ihr Schloß wurde in der Literatur und auch im Film (von Paul Niel) dargestellt. Das Bett der Dubarry war zuletzt im Besitz der berühmten Pariser Schauspielerin Sorel.

Ein Haus der Presse in Berlin.



Der Reichsverband der Deutschen Presse hat in der Tiergartenstraße im alten Berliner Westen mit finanzieller Hilfe des Reichsministeriums ein Haus gekauft, das nach erfolgtem Umbau als Pressehaus eröffnet und der Presse gesellschaftlicher und kultureller Beziehungen der Journalisten ohne Parteiunterchied dienen wird.

Zum Krieg in Südamerika.



Oben links: Das Kriegsministerium von Paraguay; rechts: Bolivianische Truppen vor dem Ausmarsch in La Paz. — Unten links: Bolivianische Reservisten nach der Einfeleidung; rechts: Garde-Infanterie von Paraguay.

Sudermanns Vermächtnis an die deutschen Dichter.



Sudermanns Schloß Blumenthaler Strasse 10, Berlin wird vereinzelt einem besondern edlen Zweck dienten. Der Dichter hat sein Gut Blumenthal dem Deutschen Graben seiner Nachkommen vermacht. Das kleine Schloß soll zunächst der Tochter Sudermanns als Wohnsitz und später erholungsbedürftigen Dichtern als Ferienheim eingerichtet werden. Hermann Sudermann hat mit seiner letzten Verfügung ernst gezeigt, wie sehr ihm das Schicksal der deutschen Dichtung und der notleidenden Dichter am Herzen lag.

Wahltag der Bauern in Rumänien.



Das Parlament in Bukarest wird zum ersten Male Abgeordnete sehen, die aus freien, ohne Polizei- oder durchführten Wahl herorgehen. Während im allen von Brasiliens „erkannten“ Parlament 300 Mitglieder der „liberalen“ Partei und nur 30 Bauernvertreter sitzen, sind in der neuen Kammer 340 Bauernabgeordnete und nur 12 Liberale nebst den kleinen Splitterparteien zu zählen.

Unser Tee - ein Genuss

Brocken, Pfd. 85, 95, 1.25. Spezial
Fries. Bisch., Pfd. 95, 1.10, 1.25, 1.50

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Telephone 613 W'haven Marktstr. 38

Wohin gehen wir
Weihnachten und Neujahr ???

Zur
Deutschen Eiche
Vareler Wald

1. Weihnachtstag
Ab 4 Uhr: Konzert. Eintritt frei!
Ab 7 Uhr abends: Vom Volkschor Varel
grosses Weihnachts-Konzert

ausgezeichnet von der verstärkten Vareler Stadtakademie.
Leitung: M. Scherl. Geigen solos von Heynd u. Mozart
von den bekannten Künstlern Racki und Enlers
Gesang und humoristische Einlagen. Eintritt 50 Pf.

2. Weihnachtstag

Ab 4 Uhr: **Grosser Festball** mit humorist. Einl.
Geigen solo Racki u. Enlers. 6 Mann starkes Orchester
Besonders rote Musik.

Silvester

Ab 7 Uhr: **Grosser Festball** vom Deutschen
Werkmeisterverein, Varel. Grosses Varieté-Programm
Alles singt und jubelt. Eintritt: Damen 0.75. Herren
1 — einschl. Tanz u. freie Autobusfahrt ab Backhaus —
Deutsche Eiche.

Neujahr

Großer Festball (wie am 2. Weihnachtstag),
An allen Tagen Autoverkehr ab Backhaus
Waldweg beleuchtet

Neujahrskarten in geschmackvoller Ausführung liefern prompt u. billig Paul Hug & Co., Rüstringen

PARFUM UND SEIFE

DAS SCHÖNE GESCHENK

Lilienmilch- und Loniolseife
in Cellophanpackung 0.55

Lavendel-Riesenseife
fein parfümiert 0.85

Blumenseife
elegant verpackt 0.90

Lavendel-Seife
hochlein parfümiert
3 Stück im eleganten Karton 1.25

Geschenk-Kartonage
1 Stück Seife,
1 Flasche Parfüm 0.65

Geschenk-Kartonage
2 Stück Seife,
1 Flasche Parfüm 0.90

Baumölseife
Komposition und Paraffin
reich geschnitten 0.33

Kristall-Zerstäuber
reich geschnitten
entzückende Formen 1.35

Manicure-Kasten
mit prima Instrumenten
für jeden Geschmack 2.40

Bürsten-Kasten
mit prima Cell-Garnituren, geschmack-
volle Ausstattung 2.50

Rasier-Apparate
in elegant gefütterten Etuis 0.95

Rasier-Garnituren
Ständerspiegel mit Schale und Pinsel
1 Stück 1.25

Manicure-Rollen
Leder mit guten Instrumenten 3.90

Taschen-Manicure
Leder, mit guten Instrumenten 0.65

Rasier-Apparat Zerstäuber
Leder-Etu 3.00

Kristall 2.75

Fest-Geschenke

Hauswäsche

| | |
|---|------|
| Handtücher, gut baumwollig Qual., 3 Stück | 1.60 |
| Handtücher, in halbfeine Qual., 3 Stück | 2.75 |
| Handtücher, rein'einer Damast | 4.50 |
| Geschirrfücher, in Halb- leinen, 58/60 cm, 3 Stück | 1.75 |
| Geschirrfücher, in Halb- leinen, 58/80 cm, 3 Stück | 2.25 |
| Geschirrfücher, in Rein- leinen, 58/80 cm, 3 Stück | 2.25 |

B.v.d. Ecken

Wilhelmshaven
Hannoversche Str. 50

Rüstringen
Wilhelmsbürger Str. 32

Zur Trauring Ecke

Wilhelm Stettin

Bismarckstraße Ecke Bismarckplatz.
Altewahrige Bezugsquelle für
Trauringe ohne Lotfrage.

Trauringe in Skar., 14kar., 15kar. u. Dukatengold

Thams & Garfs

Festkaffee

p. Pfd. 2.40 2.80 3.00 3.20 3.60 4.00 4.40

Hamburger Kaffee Lager

Thams & Garfs

Telephone 613 Wilhelmshaven Marktstr. 38

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Offiziale Rüstmasse in Wilhelmshaven.

Am Donnerstag, 20. Dezember, abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung!

in der "Bürgerhalle" Grenzstraße 38.

Tagesordnung:

1. Geschäftsvorbericht.

2. Verbandsnotizen.

3. Verhandlung.

Zahlreicher Besuch der Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

1. Schlitzen billig zu verkaufen.

Marktstraße 41, L.

Ein fl. Büchsenkraut,

ein Sportringen billig zu verkaufen.

Grenzstraße 69, L.

Harmonium

zu verkaufen. — Kleine

Notenablage gefüllt.

Wölfersstraße 106, L. r.

Schleiferin m. Rollen

und Sätere zu ver-

kaufen.

Teichstraße 20, port.

Spannen-Wintermantel

(18—14 Jahre).

Wind-

jacke (14—12).

Billig

zu verkaufen.

Grenzstraße 8.

Neujahrskarten

3 Stück 0.10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-

rat ist reisel!

+ Zahnb.+

Ercorial + Salbe

seit 14 Jahren verlädt

lich benötigt bei Alten-

heimen Art. 1000

Waren

Stromplatten

getrockneten Brocken

frisch Dantenschloss

zu haben

in allen Apotheken

Gaußstraße 10

Wiederkehrläufer verlan-

gen Sonderposten! —

Verkauf findet nur bis

Donnerstag, 20. Dez.

da ich noch meine Ge-